

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 12

Rubrik: Das meinen Sie dazu. Unser Eindruck von der Expo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

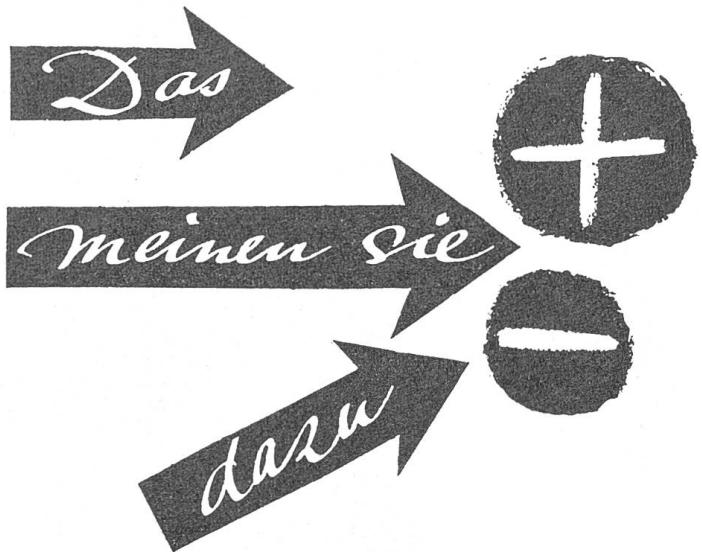
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Eindruck von der Expo



In der Juli-Nummer des Schweizer Spiegel haben wir nach den Kommentaren von Rudolf Stickelberger und Daniel Roth die Leser aufgefordert, uns ihrerseits Eindrücke von der Expo mitzuteilen. Wir unterbrechen in dieser Rubrik die Diskussion über die Gastarbeiterfrage noch einmal, um den Stimmen über die Lausanner Landesausstellung Raum zu geben. Weitere Beiträge sind willkommen. Jene, die uns am interessantesten dünken, werden honoriert.

Red.

Man stand bedäppert im Dunkeln

Wir kamen heute von einem dreitägigen Besuch der Expo zurück; es hat uns sehr gut gefallen, und wir werden darum im Herbst nochmals hinfahren.

Etwas aber hat mich befremdet, und es würde mich interessieren, ob es wohl anderen Besuchern ähnlich ging. Was wir privat als Vergewaltigung empfinden, nämlich fremde Dias und Kurzfilme anzusehen, das wird hier in großem Stil praktiziert.

Meine Kritik richtet sich natürlich nicht gegen den Armeefilm, das Circarama oder die Kurzfilme im «Weg der Schweiz». Für diese Themen finde ich die Wahl eines Filmes zur Darstellung ideal.

Wieso aber zum Beispiel der Beruf eines Försters oder Forstgehilfen im Film (der übrigens so dunkel war, daß man sich fragte, was da im Wald herumpirsche) dargestellt werden mußte, ist nicht ganz klar.

Im Sektor «Wald» zeigten Kurzfilme das Thema «Der Wald schützt vor Lawinen und Überschwemmungen». Nun sah man im Film wirklich viel brausendes Wasser und rutschenden Schnee, aber weit und breit keinen Wald. Daß man nicht auf die Expo eine Lawine organisieren konnte, die durch einen Wald aufgehalten wird, ist mir durchaus klar. Aber warum nicht einfach ein Gipsmodell oder eine Photo eines Lawinenhangs zeigen? So stand man bedäppert im Dunkeln, wartete auf die Pointe, die nicht kam, und wanderte nachher kummergewohnt weiter. Dafür hat auch dieser Pavillon einen Film!

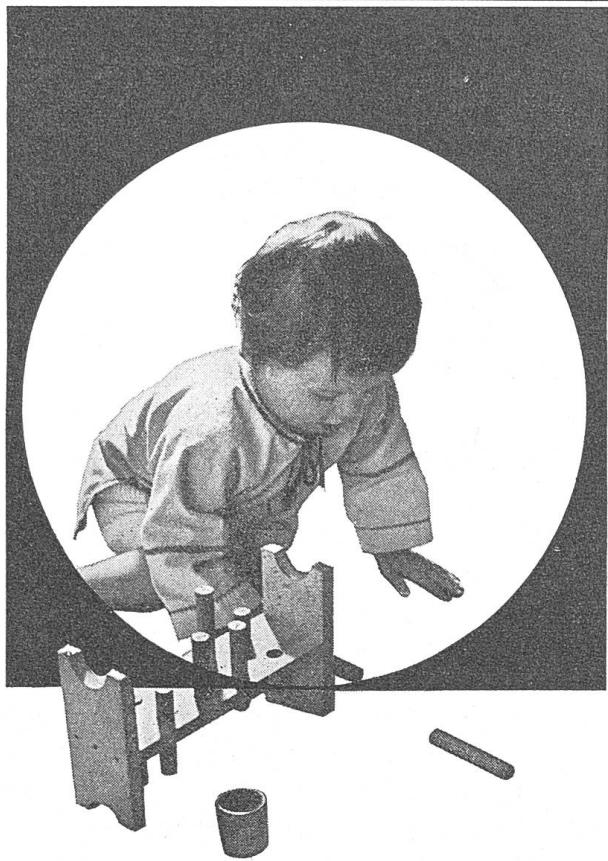
Zum Teil wurden ganze Gebäudekomplexe ins Dunkel versetzt, in denen sich dann die Besucher wie in einer Geisterbahn herumtasteten. Sehr origi-

nell war auch der stockdunkle Raum, in dem Eltern in Reihen vor einer Leinwand saßen, Dias zum Thema «Das Kind» anschauten und mit Kopfhörer dem Kommentar dazu lauschten. Ich glaube der Grund dafür, daß sich so vieles im Dunkeln abspielt, ist der, daß die Schöpfer der einzelnen Pavillon-Ausstattungen Angst hatten, ihre Leistungen würden zu wenig beachtet und gleichsam durch einen Besucherstrom konkurreniert. Man hat das Gefühl, daß sie ihr Augenmerk hauptsächlich darauf richteten, das Publikum in Schach und Hintergrund zu halten. Diesen Zweck erfüllt natürlich ein vollkommen verdunkelter Raum aufs Idealste: Niemand stört mit Geplauder, man wird nicht abgelenkt durch Landschaft und Architektur oder sogar durch andere Besucher, niemand setzt sich aus Versehen vor ein Plakat, sondern alle stehen brav, wo sie sollen.

Und das größte Plus für die Veranstalter: Nur sehr wenige der Besucher bringen die Kraft auf, den Raum zu verlassen, bevor der Film oder die Dia-Serie fertig ist, während sie in einem gewöhnlichen Ausstellungsraum, der sie nicht besonders interessiert, schon längst weitergegangen wären. Man huscht an der Expo nicht selten wie ein Maulwurf von einem dunklen Loch ins andere.

Das ist eigentlich schade. Alles, was die Besucher in anderen Gebäuden gemeinsam erleben, bewirkt eine verbindende Gesamtstimmung. In all den verdunkelten Räumen wird das verhindert: durch die Dunkelheit werden die Leute räumlich separiert – und geistig dadurch, daß sie sich nicht unterhalten können und oft an den einzelnen Hörmuscheln verschiedene Kommentare hören.

A. H.-G. in Z.



Wenn wir Fritzli jetzt das Licht auslöschen, würde er bestimmt energisch protestieren!

Denn für sein «Werk» braucht er Licht. Wohl sind seine Patschhändchen noch etwas ungeschickt, doch genau soll seine Arbeit dennoch sein; dazu benötigt er Licht — viel und gutes Licht, das seine Augen schont, denn vor ihnen steht ein ganzes Leben, eine ganze Welt!

Sie dienen Ihrem Kinde, wenn Sie sein Zimmer mit einem Beleuchtungskörper versehen, der einwandfreies Licht spendet. Sie werden eine Leuchte wählen, die ausserdem geschmackvoll und formschön gestaltet ist, damit wecken Sie in Ihrem Kinde den Sinn für die echte Schönheit.

Gutes Licht und schöne, ausgewogene Form: Beides finden Sie bei den **Leuchten BAG** trefflich vereinigt. Beleuchtungskörper BAG gibt es in vielfältigen Formen und Modellen, gewiss ist jene Leuchte darunter, die für Ihr Kinderzimmer passt.

Gehen Sie doch heute oder morgen beim Elektrofachgeschäft oder bei der BAG-Ausstellung, Konradstrasse 58, Zürich 5, vorbei und bringen Sie Ihre Wünsche dar.

BAG TURGI

«Wo früher ein Mensch aufstand ...»

Für mich hat die Expo gehalten, was ich mir davon versprochen habe. Was sich gegenüber der Landi geändert hat, ist nicht so sehr die Art oder Qualität der Ausstellung, sondern die Zeit, unsere Gefühle, unsere Einstellung. Das stolze Hochgefühl, eine letzte bedrohte Burg der Freiheit zu sein, ist einem nüchtern-rationalen Abschätzen der materiellen Größenverhältnisse gewichen. Einer weniger handgreiflichen Bedrohung steht nun eben auch eine weniger handgreifliche Selbstbestätigung gegenüber.

Ein Detail aber traf mich wie ein harter Schlag: Dort, wo auf dem Höhenweg (auch hier kein Höhenweg mehr, sondern nur noch ein Weg!) in der Landi thematisch die Plastik des ins Wehrkleid schlüpfenden Mannes den Willen und die Bereitschaft zur Verteidigung unserer Werte bis zum Letzten ausdrückte, steht heute ein mit der Schweizerfahne bedeckter Block auf dem 24 Gewehrpatronen aufgestellt sind. Wo früher ein Mensch aufstand, um Leben zu verteidigen, stehen heute 24 seelenlose Patronen, die 24mal Vernichtung bedeuten können!

Frau M. L. in U.

So viele frohe Menschen!

So vielen gutgelaunten, fröhlichen Menschen bin ich noch nie auf einen Tätsch begegnet — schade daß nicht aus irgendeinem Grund eine Quarantäne über uns verhängt werden mußte. Der Feind Numero 1 der Menschheit scheint doch die Langeweile zu sein, und an der Expo ist sie ganz ausgeschlossen.

Unsere Familie zählt sechs Personen, und wir konnten für zwei Tage den Eintritt zahlen und kamen dadurch zu einem Sonder-Rabatt von sieben Franken. Am Osteingang fings an — eins zogs dahin, das andere dorthin. Bald stand ich vor den Bildern der Schweizer Dichter und auf einer echten Arbeitsseite unten bekam man einen Begriff, wie sie mit sich und der Arbeit, die sie leisten, zu ringen haben. Man kann auch ihre Stimme an einem Kopfhörer in sich aufnehmen. Dieser Abschnitt aus der Ausstellung ist so ideal angelegt, daß man das Gefühl hat, ganz für sich allein, sich mit größten Werten der heutigen Zeit auseinandersetzen zu können — niemand stört.

Der nächste Angriff galt der wehrhaften Schweiz.

(Zuhause alles vorgeplant.) In Scharen stand man Schlange im Eingang zum Film – was für eine Superanlage. Mit Beleuchtungseffekten. Den Film muß man selbst erleben – doch ist es gut, daß Ausländer das alles zu sehen bekommen? Ach, hoffentlich muß nicht immer soviel Wald mit Panzern zusammengekracht werden in den Übungen. Es war unbeschreiblich... Schade, daß man sich nachher nicht in eine ruhige Ecke zurückziehen kann – im Eilschritt gings durch die Ausstellung von Armeematerial – nirgends eine Gelegenheit zum Ausbrechen – bis man durch war.

Hinunter zum See. Dann waren wir wieder sechs und verzehrten auf den Baumstrünken dort das Mittagsmahl aus den Lunchtaschen zu 3.50 mit etwas zu trinken. Wir Eltern entschwanden per Telekana-pee dem Nord-Eingang zu. Obsi. Eine großartige Sache. Beim Eingang Schlange stehen vor den Schaltern wegen der Unterkunft. Für uns kam die Kaserne in Frage – macht für zwei Nächte 64 Franken. Die armen Kerle hinter den Schaltern – kann es möglich sein, daß für diese Krampfer keine Klima-Anlage an dieser Superschau aufzutreiben ist?

Im Sanitätsposten wurden die Verbände, die ich an Arm und Bein trage von einem Unfall her, gratis erneuert!

Der Weg der Schweiz – alle waren sich einig – das sind die Ideen, die jedes selber hat, und hier sind sie sichtbar. Und auf der Säule, wo berühmte Schweizer abgebildet sind, fand ich meinen Carl Hilty – da war ich erst recht ganz daheim in unserer Expo. Und die Architektur von allem ist einzschön – le Corbusier hätte auch sein Plätzlein verdient als Miturheber und Mitschöpfer dieser neuen Zeit, vielleicht habe ich ihn nur nicht gefunden.

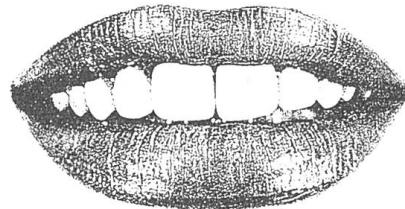
In der Kaserne waren auch wieder alles so nette Menschen – und alles tip-top sauber. Und das Zmorge nach einer wunderbar durchschlafenen Nacht mit bestem Kaffee und frischen Brötli stärkte zu neuen Unternehmungen.

Das Tal der Blumen wurde mein Traum von einem Garten, und von den Früchten schwärmen jetzt noch alle, und wie heimelig war es um das viele Holz herum! Nach den Bergbauern ein Ausruhplätzchen, da setzte ich mich hinter einen Baum. Aus einem Lautsprecher Ländlermusik. Manche, die herauskamen, schüttelten den Kopf – so vertieft waren sie noch in die eigenen Gedanken und wollten sich nicht

LACALUT®

medizinische Zahncrème

verhütet Zahnfleischbluten



Mit LACALUT verbinden Sie das Angenehme mit dem Nützlichen. Angenehm ist die spezielle Frische – nützlich ist die medizinische Wirksamkeit. Lacalut ist eine moderne Zahncrème auf Basis von Aluminiumlactat. Dieser Wirkstoff strafft das Zahnfleisch und verhütet Zahnfleischbluten. Eine Fluorverbindung härtet außerdem den Zahnschmelz und macht ihn gegen Karies widerstandsfähiger. So einfach ist es, den Zähnen einen wirksamen Schutz zu geben – Sie brauchen nur Lacalut zu benützen.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Die grosse Tube Fr. 3.30

Lacalut festigt das Zahnfleisch und schützt vor Zahnfleischschwund (Parodontose). Zahnfleischbluten wird unterbunden und verhütet.

Lacalut enthält eine Fluorverbindung, die den Zahnschmelz härtet und dadurch der Kariesentwicklung entgegenwirkt.



LACALUT®
ANASCO GmbH / PAUL MULLER SA, SUMISWALD

stören lassen. Andere kamen neugierig heran, um zu erforschen, wer da spiele. Und dann sahen sie noch das modern skurrile Gemälde, das an der Längswand hing, lächelten und gingen weiter. Ja, so viele frohe, glückliche, strahlende Menschenäugen habe ich noch nie in meinem Leben gesehen, wie die halbe Stunde, als ich da am Baum saß. Manche grüßten mit einem Augenzwinkern – man war sich einig, schön ist's.

Die Kinder lebten mehr von den Augen, im Heimatwerk – bei den Steinen. Der Jüngste hat seither seine eigene Steinsammlung daheim aufgebaut und farbig beleuchtet.

Und in der Nacht war alles so schön und frisch

dem See entlang – könnte es doch einmal viele Stellen geben in unserem Land, die so erholsam und friedlich stimmen wie diese hier und so sauber sind. Und Plätze wie der, wo die Kirche steht, wären zu schaffen in unseren Gemeinden, ganz ohne Motoren-Verkehr – Plätze, wo sich Menschen treffen können.

Jeder junge Schweizer beiderlei Geschlechts sollte sich unbedingt die Landesausstellung 1964 wenigstens zwei Tage zu Gemüte führen dürfen. Ich danke allen lieben Miteidgenossen für die zwei wundervollen Tage, die ich mit ihnen an der Expo erleben durfte. Ich habe alle dort von ihrer besten Seite erleben dürfen.

Frau H. W. in S.

Ein Lächeln bricht
Mauern und Eis.



Sauertöpfische  Mienen findet man demokratisch in allen Schichten unseres Volkes. Das macht uns oft das Leben so schwer.

Wie einfach würde vieles mit einem Lächeln!  Wo ein Glas Grapillon eingeschenkt wird, liegt Freude und Heiterkeit in der Luft, überall, in allen Kreisen, denn der Grapillon, der naturreine Traubensaft unserer Rebberge, ist ein demokratisches Getränk. Aber ein Grapillon muss es sein, ein echter!

GRAPILLON

